

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenblatt 16 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Tagblatt 1,10 RM. Rabatt nach Staffel & Anzeigenpreisliste Nr. 1. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. auschl. Porto. Für Einreichung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus einfl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonat 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einfl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr) Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriast. 1a; Fernruf: Kurfuhr 9361-9366

Nr 55 45. Jahrgang x Mit der Beilage „Die Frau in der Gegenwart“ Mittwoch, 6 März 1935

Simons Reise nach Berlin verschoben

Griechenland vor der Entscheidungsschlacht — Londoner Weißbuch zur Rüstungsfrage — Das neue Kabinett Gömbös

Die Revolution in Griechenland

Venizelos, Plastiras und Tsaldaris im Kampf um die Macht

Es zelt sich immer deutlicher, daß den Ereignissen in Griechenland doch sehr viel größere Bedeutung zukommt, als es die griechische Regierung zunächst wahrhaben wollte. Der Hauptwiderstandspunkt der Revolutionäre ist nach wie vor Kreta, wo Venizelos Herr der Lage ist, und weiter sind die Rebellen in den Randgebieten noch nicht niedergeschlagen, die als Erbtöchter der venezelischen Politik nach den Balkankriegen und dem Weltkrieg nach Griechenland hinzugekommen sind. Es besteht kein Zweifel mehr, daß es sich bei allen diesen Vorgängen um eine einheitliche Aktion handelt und daß Venizelos an ihrer Spitze steht, wenn zugleich freilich auch noch ein anderer Mann, der General und frühere Militärdiktator Plastiras, die Hände mit im Spiel hat. Ob Plastiras von Anfang an mit dem Venizelos beteiligt war oder ob er nur eine Gelegenheitsrolle spielte, nachdem einmal losgeschlagen worden ist, läßt sich nicht sagen. Jedenfalls scheint er nicht gewillt zu sein, sich Venizelos einfach unterzuordnen. Er betont gern, daß er Soldat, Venizelos aber Parlamentarier sei und daß er, obwohl befreundet, überhaupt nicht überall gleiche Ansichten hätte.

ning er in den letzten Monaten gleichwohl daran, die venezelischen Widerstandskämpfer in Armeen und Marine auszuräumen. Eine ganze Anzahl Offiziere, die zu den Anhängern Venizelos' zählte, wurde ent-



Venizelos Tsaldaris

lassen oder war mit der Entlassung bedroht. Möglich, daß hier der unmittelbare Anlaß für den Ausbruch der jetzigen Umwälzung liegt. Am übrigen begründet Venizelos seine Generalschaft zur jetzigen Regierung auch mit außenpolitischen Gründen. Ihm mißfällt die neue Balkanbundpolitik. Er ist bestürzt, daß sich Griechenland eine größere Selbstständigkeit des Handels erhalte. Aus diesem Grund verlor man auch in Paris so anmerklich die Werten in Griechenland. Früher ist man in Paris immer sehr anhängig auf Venizelos zu sprechen gewesen; jetzt aber stimmt man, daß er, wenn er wirklich wieder zur Macht käme, die Arme der französischen Politik auf dem Balkan führen könnte. Immerhin läßt sich heute schon in Paris das Bemühen erkennen, sich möglichst auch mit Venizelos wieder anzustellen. Man will es mit keiner der beiden Seiten gans verderben, so lange es nicht ganz sicher ist, wer als Sieger aus dem Kampf hervorgeht...

Verschlechterung der Lage

Tsaldaris will zurücktreten? — Neue Reservisten-Einberufungen

Sonderdienst des Dresdner Neuesten Nachrichten

Athen, 5. März. (Durch United Press) Die revolutionäre Bewegung in Griechenland hat die Regierung Tsaldaris so schwer erschüttert, daß der Ministerpräsident bereits zweimal den dringenden



Wunsch zurückzutreten, geäußert hat. Nur den energischen Vorlesungen des Kriegsministers Konstantinos Metaxas, nachgehend, soll Tsaldaris sich bereit erklären haben, die Fäden der Regierungsgewalt in der

Hand zu behalten. In seiner Unterstützung wurde in Athen ein Anschlag zur Rettung des Vaterlandes' abgelehnt.

Kriegsminister Kondolis hat Befehl an alle Garnisonen des Landes erteilt, alle verfügbaren Truppen in Epirus nach Mazedonien, vor allem nach der Gegend um Thessaloniki und nach der Garnisonstadt Drama und nach Janina im Epirus, wo das ganze dort stationierte Korps sich den Rebellen angeschlossen haben soll, zu versetzen. Die große Offensive gegen die mazedonischen Revolutionärszentren soll heute noch stattfinden. Kondolis hat persönlich den Oberbefehl übernommen. Es sind blutige Kämpfe zu erwarten, da beide Parteien, die sich in beinahe gleicher Stärke gegenüberstehen, den Kampf bis zum endgültigen Sieg durchzuführen wollen.

Da nur noch zwei Korps völlig reorganisiert sein sollen — das eine in Athen und das zweite in Larissa —, während vom dritten schon zwei Divisionen übergegangen sind, wurden auf Befehl des Kriegsministers fünf Reservistenjahrgänge unter die Waffen gerufen.

Nach erbitterten Kämpfen konnte die Stadt Serres von Regierungstruppen zurückerobert werden. Unter schweren Verlusten schlugen Kavallerieregimenter starke Rebellenkräfte, die sich im Vorwärtsschritt auf Saloniki befanden, zurück. Von Kondolis wurde ein Armeebefehl erlassen, die Rebellen, falls es sich um sie handelte, zum Stehen zu bringen, bis Verstärkungen eingetroffen sind. Die aufständischen Kriegsschiffe wurden in der Nacht erneut von den Regierungsschiffen bombardiert. Durch einen Ring von Bombenflügen und Kriegsschiffen, die die Revolutionsflotte völlig blockiert hatten, ist die Insel Kreta von der Außenwelt abgeschnitten.

Leichte Erkrankung des Führers

Unterrichtung des englischen Botschafters

DNB, Berlin, 5. März. (Durch Funkspruch)

Nachdem sein Besuch in Saarbrücken hat sich der Führer eine leichte Erkrankung, verbunden mit einer starken Keifheit, angezogen. Auf ärztliche Anordnung sind daher zur Schonung der Stimme die für die nächste Zeit anberaumten Besprechungen abgelehnt worden. Unter diesen Umständen hat die Reichsregierung durch den Reichsaußenminister dem englischen Botschafter die Bitte übermittelt, daß der festgelegte Besuch der englischen Minister verschoben werden möge.

England verstärkt seine Rüstungen

47,4 Millionen RM. mehr Ausgaben als im Vorjahre

London, 5. März

Zur Vorbereitung der großen Weltreichs-Debatte, die am 11. März im Anschluß an die Veröffentlichung der militärischen Haushaltsvoranschläge im Unterhaus stattfinden wird, hat die englische Regierung den ungewöhnlichen Schritt unternommen, dem Unterhaus ein Weißbuch „Ueber die Verteidigung“ vorzulegen.

In diesem Weißbuch sind die Grundzüge der englischen Wehrpolitik und die Beweggründe für die Aufrüstung Englands niedergelegt. Es ist in sechs Kapitel eingeteilt, von denen das erste eine allgemeine Erklärung über die englische Friedenspolitik enthält. Das zweite enthält einen Hinweis auf die bisherige „einsichtige Abrüstung“ Englands, das dritte eine Schilderung über den Beschluß der Abrüstungskonventionen, die internationale Entwicklung im vergangenen Jahr und das „Wiederaufrühen“ Deutschlands. Im vierten, fünften und sechsten Kapitel werden die englischen Aufrüstungsmaßnahmen zu Lande, zu Wasser und in der Luft beleuchtet und begründet.

Die englischen Haushaltsvoranschläge belaufen sich auf 44,55 Millionen Pfund (522,6 Millionen Mark) und weisen daher gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung um 8,95 Millionen Pfund (107,4 Millionen Mark) auf. Die neuen Voranschläge sehen die Verhärtung des Mannschafstbestandes von 149.500 Mann auf 152.200 vor. Von der Erhöhung der Ausgaben entfällt ein beträchtlicher Teil auf die Marine, für die weitere 2,1 Millionen Pfund (25,4 Millionen Mark) angeworfen sind. Die Territorialarmee erhält 267.000 Pfund (3.204 Millionen Mark) mehr als im Vorjahre.

Das Weißbuch des englischen Kriegsministers, das die englische Regierung annehmen mit dem Verzetel vorlegt, hat, beginnt mit folgenden Worten: „Die härteste Verteidigung des Britischen Reiches wird durch die Aufrechterhaltung des Friedens geboten. In den letzten Jahren hat die englische Regierung in der Hauptsache folgende Methoden angewandt, um künftigen Frieden zu erreichen: 1. Unverbrüchliche Unterstützung des Völkerrechts, 2. in Zusammenarbeit mit anderen Nationen die Förderung internationaler Verträge, die dazu bestimmt sind, ein Gefühl der Sicherheit unter den Nationen zu erzeugen.“ Das Weißbuch fährt fort, es habe sich gezeigt, daß die internationale Politik für die Aufrechterhaltung des Friedens als ein Schutz gegen einen Angreifer nicht verlässlich

sei. Der britische Wunsch, die Welt durch das britische Beispiel einseitigen Abrüstens zur Abrüstung zu führen, habe keinen Erfolg gehabt. Das dritte Kapitel behandelt zunächst die Lage in der Mitte des letzten Sommers, die u. a. wie folgt geschildert wird: „Die Abrüstungskonferenz war zu einem tatsächlichen Stillstand gekommen. Es war klar geworden, daß weitere Verhandlungen durch die Tatsache behindert würden, daß

Deutschland nicht nur offen in einem größeren Umfang wieder aufrüstete, trotz den Bestimmungen des Teiles V des Verfallener Vertrages, sondern auch seinen Austritt aus dem

Völkerbund und aus der Abrüstungskonferenz angekündigt hatte. Japan hatte ebenfalls seinen Austritt aus dem Völkerbund angekündigt und alle größeren Mächte, außer England, erhöhten ihre be-

Handelspolitische Kundgebung

Im Rahmen der Leipziger Messe veranstaltete die Kommission für Wirtschaftspolitik der DZfV eine große Kundgebung, in der u. a. der kommissarische Reichswirtschaftsminister, Reichsaussenpräsident Dr. Schaack, und der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Goebel, das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen ergreifen.

(Wir berichten über diese Kundgebung ausführlich im Handelsteil der vorliegenden Ausgabe)

wollenen Streitkräfte. Eine ins einzelne gehende Prüfung der erhöhten Mittel in den Verteidigungskräften und Verteidigungswerten Großbritannien ergab, daß, wenn nicht ein Programm in Angriff genommen wurde, um die Verteidigungsmittel auf die Höhe zu bringen, England und das Britische Reich nicht länger einen angemessenen Verteidigungsstand beizubehalten würden.“

Weiter heißt es dann: „Am 28. November 1934 hat die britische Regierung die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Wiederaufrühen gerichtet, in dem Deutschland begriffen war, und hat eine Bescheinigung der bereits beschlossenen Erhöhung in den Luftstreitkräften veröffentlicht. Die Aktion der britischen Regierung bedeutete natürlich ein Einverständnis mit einem Bruch des Vertrages von Versailles. Dieses Wiederaufrühen wird, wenn es in seinem gegenwärtigen Ausmaß und unkontrolliert fortschreitet, die Weltlage derart verschärfen, daß ein Zusammenstoß zwischen den Mächten unvermeidlich ist.“

Die britische Regierung hat die Erklärungen der Führer Deutschlands, daß sie den Frieden wünschen, zur Kenntnis genommen und begrüßt. Sie muß aber bemerken, daß nicht nur die Kräfte, sondern auch der Geist, in dem die Bevölkerung und insbesondere auch die Jugend des Landes organisiert werden, das allgemeine Gefühl der Unsicherheit, das bereits unabweisbar erzeugt worden ist, begründen und fördern. (1)“

In seinen weiteren Ausführungen betont das Weißbuch, daß die Entwicklung der Luftstreitkräfte die Verwundbarkeit Englands erhöht habe. In der darauffolgenden Behandlung von Weltensfragen wird unterstrichen, daß zur Abwehr von Angriffen auf Gebiete und auf den Handel eine beträchtliche Zahl von Kreuzern, abgesehen von denen, die der Hauptflotte angehören, erforderlich seien. Das Weißbuch drückt die Hoffnung der britischen Regierung aus, eine Vereinbarung zu erzielen, die einen Wettbewerb in Flottenrüstungen vermeidet, oder Großbritanniens gleich freiläße, „eine Flotte aufrechtzuerhalten in der Stärke, die für unbedingte Erfordernisse notwendig ist.“ Das mit dem Initiator des Vorkommnisses unterzeichnete, von